

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, — Belegten Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. M. 1.20, vierteljährlich M. 3.00; durch Abhole- u. Poststellen monatl. M. 1.10; durch die Post M. 3.00 vierteljährlich, auschl. Steuern, Porto u. Versicherung; für die Geschäftsleitung in Berlin, Schlichtingstraße 11, Postfach 117, Trachtmachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11666
 Swillinggrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.
 Verantwortl. Redakteur: Gieseler
 Druckereibesitzer: Gieseler

Die Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau.

(WB.) Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptstab.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Mehrere Angriffsversuche des Feindes westlich von Langemarck abgewiesen. In dem Kampfgebiet südlich der Somme blieb die Artillerieaktivität tagsüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Deeresgruppen-Front auf.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Infolgedessen Nische und Narne und südwestlich von Neims teilweise erhöhte Geschäftstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Eignen-Abchnitt wurden abgewiesen. Erkundungsgänge in der Champagne.

Leutnant Völk errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WB.) Großes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptstab.

An den Kampfzonen zwischen Her und Narne auflebende Geschäftstätigkeit.

Weitlich von Chateau-Thierry griffen Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Misserfolge erneut unter Einwirkung starker Kräfte an. Die Angriffe sind gecheitert. Darin Rückschlüsse dauerten bis in die Nacht hinein. Die Verluste des Feindes sind nach Truppenmeldungen wiederum schwer.

In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorstöße am Dikensrit abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Knaude seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 6. Juli, abends. (Amtlich.)
 Bestimmte Kämpfe westlich von Chateau-Thierry.
 Berlin, 7. Juli. (WB.) Amtlich.
 Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die Ermordung des Grafen Mirbach hat in vielen Kreisen nicht nur allgemeine menschliches Bedauern und Enttäuschung über die „politischen“ Mörder hervorgerufen, sondern auch die Beunruhigung gesteigert, die bedrohlichen Warnungen im Osten seien dadurch zu deutschen Ungunsten noch gesteigert worden. In der Tat liefert der schreckliche Verfall den Beweis dafür, wie erstickt in den russischen Kampfabenden noch der Haß gegen Deutschland ist, und wie man sich in diesen gegnerischen Kreisen mit allen Mitteln bemüht, eine Woge zu schaffen, die alle aus dem deutschen Westen und Politik geschaffenen Vorteile wieder über den Rand treibt. Die russische Sowjet-Regierung will allem Anschein nach die in West geschlossenen Verhandlungen treulich beobachten. Aber ihre Macht ist schon fast von Kämpfen zwischen untereinander und scheint nicht mehr sehr weit zu reichen. Eine große Gruppe von „Sozialrevolutionären“ bemüht sich unter Ausnutzung der allgemeinen Unzufriedenheit über den Verfall des Reichslebens, über die unzulängliche Ordnung der staatlichen Einrichtungen, die vom Kriege her naturgemäß noch fast „Mitten“, das Best in die Hand zu bekommen, und von außen her machen die Tscheko-Slowaken in Sibirien, die Engländer an der Murman-Küste den regierenden Bolschewiken das Herz schwer. Kein Wunder, daß bei solchen Verhältnissen die Elemente sich mit neuen Hoffnungen trägt und alles daran setzt, um den Dingen eine Wendung zu geben, die sich gegen Deutschland richtet. Es wird daher mit Recht allgemein angenommen, daß hinter der Ermordung unseres Gesandten die Antriebe unserer Feinde stehen. Graf Mirbach war in Moskau ein wichtiger Sachwalter, der für das Reichs Interesse an ihrer Wacht stand. Seine Befähigung sollte seine Mitarbeiter für die Sicherung geordneter Beziehungen aus dem Wege räumen und das Einvernehmen zwischen der deutschen und der Moskauer Regierung unmöglich machen. Welche Rolle sollte die Tat auch das Signal zu einem Aufbruch sein, um die Herrschaft der Bolschewiken anzuknüpfen.

Nach den bisherigen Nachrichten haben die Mörder von diesen Zielen nichts erreicht. Die Sowjet-Regierung und ihre Organe haben dem amtlichen Deutschland alsbald ihre Unterstützung über die Tat ausgesprochen und energische Befolgung der Täter in Aussicht gestellt. Der Verfall der Sowjet-Regierung, wobei die Mörder, denen man auf der Spur ist, sich gekümmert haben, ist von bolschewistischen Truppen umstellt, Verhandlungen haben stattgefunden, und vielleicht gelingt es, auch die Mörder dingfest zu machen. In der Stadt Moskau sind Kämpfe entbrannt.

Wie die Dinge sich auch gehalten hätten, ernste Gefahren für die Fortführung des Krieges werden uns vom Osten her zunächst nicht kommen. Es wird der Entente auf keinen Fall gelingen, Rußland wieder zum Kampf gegen uns zu mobilisieren. Wir werden mit Geduld und dabei berücksichtigen müssen, daß Sibirien umgeben ist. In diesen unsere Waffen weiter wirken lassen kann und daß schließlich der Sieg im Westen auch auf die Neuordnung im Osten sichernd einwirken muß. Alle Schwärzereien der russischen Gelehrten und die Anbahnungen, als wäre der in West geschlossene Frieden schon hinlänglich, sind durchsichtige Verjüdungen im stalinistischen Sinne England „entgegengekommen“.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 6. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart: An der Piave-Mündung mischten die Kämpfe auch gestern an. Am Südsügel der dortigen Stellung vermodete uns der Feind gegen den Hauptort zurückzuziehen. An der venetianischen Gebirgsfront bekämpfte sich gestern die Tätigkeit beiderseits auf Geschützfeuer. Heute früh unternahm der Italiener im Solarogebiet und bei Fivigo erneut heftige Vorstöße, die überall abgewiesen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 7. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart: Da sich das Piave-Delta ohne schwere Opfer nicht hätte behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingeregneten Truppen in die Demarkierung am Oster des Hauptarmes zurück. Die Bewegung wußten sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli. Der Feind schloß gestern mittig bis an den Fluß nach.

Deilich des Monte Pertica schloß das weitere Österreichische Infanterie-Regiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in blutigen Kämpfen zurück.

In Albanien griffen zwischen dem Droyal und dem Dium Franzosen und Italiener unsere Schützengruppen an. Im Verlaufe der Kämpfe gelang es dem Feinde, an zwei Stellen Vorstöße zu erringen, die ihm aber durch Gegenstöße wieder entzogen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

Die Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau.

Berlin, 6. Juli. (WB.) Amtlich. Heute vormittag erludten zwei Herren den kaiserlichen Gesandten in Moskau um eine Unterredung, die ihnen vom Grafen Mirbach im Weissen von Vegetationsplatz und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier bewilligt wurde. Die beiden Unbekannten gegen Mirbach und schossen auf den kaiserlichen Gesandten, wobei er ihm leicht am Kopf verletzten. Er lie daran verbleiben werden konnten, waren sie hierauf ein paar Handgranaten und reichten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Mirbach, der schwer verletzt wurde, ist aber das Verwundete wieder erlangt zu haben, kurz darauf verschied. Die beiden anderen Herren blieben unverletzt.

Sofort nach Bekanntwerden dieser That trafen die Kommissare für ausländische Angelegenheiten Tschitscherin und Karachan an der Gesandtschaft ein und sprachen dem Legationsrat Miesler die Empörung und das Bedauern der Sowjetregierung über den erschütternden Vorfall aus. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort angeleiteten Untersuchung läßt die Vermutung zu, daß es sich um im Dienste der Entente stehende Agenten handelt.

Graf Mirbach-Dorf wurde am 2. Juli 1871 geboren. 1896 trat er als Attaché in das kaiserliche Amt ein und wurde 1899 Legationssekretär. Zunächst war er erster Sekretär in London, dann zweiter Sekretär in Paris, kurze Zeit in Budapest und dann von 1899 bis 1900 ebenfalls Legationssekretär in London, von 1906 bis 1908 zweiter Sekretär in Paris und von 1908 bis 1911 erster Sekretär bei der Botschaft in Petersburg. Von 1911 bis kurz vor Ausbruch des Krieges war Graf Mirbach als Vortragender Rat im kaiserlichen Amt tätig, aus 1914 für ganz kurze Zeit nach Stuttgart und dann als erster Sekretär nach Wien, bis er die russische Hauptstadt wegen des Einmarsches der Entente verlassen mußte. Er lebte daraufhin die politische Weltung im belagerten Stambul und wurde im Dezember 1917 an die Spitze unserer ersten Mission nach Petersburg gestellt.

Moskau, 7. Juli, nachmittags. (WB.) Die linken Sozialrevolutionäre haben sich am Nord des kaiserlichen Gesandten bekannt. Ihre im Theater eingeschlossenen Vertreter sind verhaftet. In der Stadt sind Kämpfe des Sozialrevolutionäre gegen die Bolschewiken an verschiedenen Stellen entbrannt, die bisher zu Gunsten der Bolschewiken zu verlaufen scheint. Die Mitglieder der Botschaft und sonstige Vertreter deutscher Behörden sind unversehrt.

Moskau, 7. Juli, vormittags. Ueber die Ermordung des Grafen Mirbach erludten wir zwei Redakteure. Um sicher in die Gesandtschaft und zum Grafen Mirbach selbst zu gelangen, ließen sich die beiden Mörder auf Grund eines Ausweises, den sie sich zu verschaffen gelang, betritt, als Besatzung einer Kommission zum Kampf gegen die Sozialrevolutionäre melden und trachten den Protest eines ungarischen Offiziers, des Grafen Robert Mirbach, zur Sprache. Es ist dies ein dem ermordeten Gesandten persönlich unbekanntes Mitglied eines einflussreichen ungarischen Kreises, der Familie Es hatten sogar die Aken des Prozesses bei sich.

Erst nach einiger Zeit gegen beide die Revolver und schossen auf den Grafen wie auf den Legationsrat Miesler und den deutschen Müller. Sofort nach Abgabe der Schüsse sprangen sie aus

dem Fenster des zu oberer Etage liegender Zimmers und warfen im Sprünge noch Handgranaten nach dem bereits verarmenden Gesandten. Andere Mitglieder der Botschaft wurden nicht verletzt. Die Verbrecher entkamen in einem bereitgehaltenen Automobil, auf das die überraschte Wache vergeblich feuerte. Nachdem Tschitscherin und Karachan gleich auf die Nachricht von dem Mord der Gesandtschaft ihr tiefstes Bedauern über das Verbrechen, das sich nicht so sehr gegen Deutschland, als gegen die Bolschewiken richtete, ausgesprochen hatten, sprachen zwei Stunden später Benin und Sverdlow, der Präsident des Zentral-Exekutivkomitees, vor. Sie gaben die Erklärung ab und versicherten, daß für die Bestrafung der Verbrecher alles zur Menschenaufgabe getan werden wird.

Es ist ferner festgestellt worden, daß die Mörder sich in das Quartier einer Gruppe der linken Sozialrevolutionäre geflüchtet haben. Das Haus ist von Truppen umstellt worden. Die Führer der linken Sozialrevolutionäre Karmov, Karin und Spiridonow haben sich bisher im Großen Theater, wo alle Mitglieder des Sowjetkongresses verammelt sind, nicht eingeschrieben.

Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Aufbruch gegen die Herrschaft der Bolschewiken sein sollte. An dieser gegenrevolutionären Bewegung scheint ein Teil der linken Sozialrevolutionäre zusammen mit den rechten Sozialrevolutionären, Saporinow und seinen Ententegegnern, beteiligt zu sein. Sowjettow ist ihr Leiter der Unterbreitensgruppen in Moskau. Er hat Verbindungen mit den Tscheko-Slowaken und den Bolschewiken. Er war früher Bolschewist unter Kerenski und die vor unklar drei Wochen in Moskau erfolgte Verlesung einer erheblichen Anzahl seiner Anhänger und Anhängen hat offenbar seine Ergebnisse noch nicht genügend geschwächt. Die Mitglieder der Partei der Sozialrevolutionäre sind der Kommission zur Bekämpfung der Sozialrevolutionäre angehörend, dürfen wohl von diesen als die Wähler in Frage kommen. Die hauptsächlichste Verantwortung für die schändliche Tat trägt aber Saporinow, der sich zum Zeit verheiratet hat, und seine Geliebte.

Die kaiserliche Regierung hat ihre Erwartung einer nachdrücklichen Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher und ihrer Hintermänner der Sowjetregierung auf das bestimmte zum Ausdruck gebracht.

Berlin, 8. Juli. Bevor die Ermordung des Grafen Mirbach bekannt wurde, hatte Kerenski dem „Zeit-Blatt“ mit, was er über Mirbachs unangenehme Tätigkeit in Moskau erfahren habe. Der persönliche Einfluß des deutschen Gesandten sei in letzter Zeit sehr merklich geworden. Er plane durch seine Reden auf allen Gebieten. Die Entente habe das höchste Interesse daran, ihm reich entgegenzutreten. Darüber wurde Kerenski der französischen Regierung Genaueres besprochen.

Genf, 8. Juli. (WB.) Die „Wiener Neuen Freien Presse“ aus Moskau gemeldet, daß die Sowjetregierung wegen des Verfallens japanischer Truppen bei Nicht eine außerordentliche Sitzung abgehalten habe. Falls die Japaner und Engländer eine Beilegung künftigen Gebiets beabsichtigen, würde die Sowjetregierung sich sofort an Deutschland angeschlossen.

Berlin, 8. Juli. Wie das „Zeit-Blatt“ erzählt, hat ein Mitglied der bolschewistischen Regierung sich im Hause der deutschen Gesandtschaft in Moskau ausquartiert zum Beweis, daß die Regierung die Botschaft für die Sicherheit des deutschen Gesandten verantwortlich übernimmt. Die gegenwärtige russische Regierung scheint auch zu beabsichtigen, eine Sozialgenossenschaft nach Berlin zu senden, doch steht darüber Bestimmtes noch nicht fest.

Ein neues Gerücht von der Ermordung des Czaren.

Stockholm, 6. Juli. (WB.) Wie „Nya Dagligt Allehand“ aus Petersburg telegraphisch erzählt, hat die Zeitung „Norsk Skift“ mit, daß der ehemalige Zar, die Frau und die Großfürstin Tatjana ermordet worden seien. In Barskaja Sieda habe man Geleichenen für die Bestrafungen gesehen.

Der Kampf gegen die Tscheko-Slowaken.

Wien, 6. Juli. (WB.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, nach hier empfangenen Nachrichten wird die Lage der in Sibirien operierenden Tscheko-Slowaken immer bedrohlicher. Die Tscheko-Slowaken erlitten mehrere sehr schwere Niederlagen. An den Kämpfen gegen die Tscheko-Slowaken sind in hervorragendem Maße die in Sibirien weilenden österreichisch-ungarischen Kriegesangehörigen beteiligt, die sich zur Bekämpfung der Tscheko-Slowaken als Truppe organisierten.

Am Widerspruch dazu meldet das Wiener-Posten: London, 6. Juli. (WB.) Telegramme aus englischer Quelle die heute aus Jekulst empfangen sind, melden, daß die Tscheko-Slowaken die bolschewistischen Streitkräfte westlich Jekulst vollständig geschlagen und aus Ostkaschisch und Talun östlich des Baisal-See vertrieben haben. Die Bolschewiken verlassen Jekulst.

Moskau, 7. Juli. (WB.) Die Tscheko-Slowaken haben die Stadt Sverdlow besetzt und gehen in großer Anzahl zusammen mit ihrer Garde in der Richtung auf Kuznetsk und Benia vor. Die Nachricht von der Bewegung von Benia durch die Tscheko-Slowaken bestätigt sich nicht. In der Gegend der Station Ula haben die Sowjetabteilungen mehrere Dörfer besetzt und dringen weiter vor. Zwischen dem Taglilow und der Station Kotonowal hat sich ein Kampf zwischen weißer Garde und Sowjetabteilungen entwickelt. Die Schlacht dauerte bereits mehrere Tage. Auf Seiten der weißen Garde nehmen 600 Mann mit vier Panzerwagen und einem Panzerwagen teil. Auf der Front haben die Sowjetkräfte die Tscheko-Slowaken geschlagen und Kachin 125 Mann von Kachin erbeutet und 160 Mann von Kachin erbeutet. Dieser Erfolg geschah dem Sowjetkommando die Herrschaft über die größere Hälfte der Eisenbahn Jekulst-Taglilow.

Moskau, 7. Juli. (WB.) Die Tscheko-Slowaken haben die Stadt Sverdlow besetzt und gehen in großer Anzahl zusammen mit ihrer Garde in der Richtung auf Kuznetsk und Benia vor. Die Nachricht von der Bewegung von Benia durch die Tscheko-Slowaken bestätigt sich nicht. In der Gegend der Station Ula haben die Sowjetabteilungen mehrere Dörfer besetzt und dringen weiter vor. Zwischen dem Taglilow und der Station Kotonowal hat sich ein Kampf zwischen weißer Garde und Sowjetabteilungen entwickelt. Die Schlacht dauerte bereits mehrere Tage. Auf Seiten der weißen Garde nehmen 600 Mann mit vier Panzerwagen und einem Panzerwagen teil. Auf der Front haben die Sowjetkräfte die Tscheko-Slowaken geschlagen und Kachin 125 Mann von Kachin erbeutet und 160 Mann von Kachin erbeutet. Dieser Erfolg geschah dem Sowjetkommando die Herrschaft über die größere Hälfte der Eisenbahn Jekulst-Taglilow.

Die estländische Ritter- und Landchaft an den Kaiser.

Berlin, 6. Juli. (WB.) Nichtamtlich. Bei S. R. dem Kaiser und König ist am 2. d. M. folgendes Telegramm eingegangen: Mit dem Gefühle tiefer Wehracht neigt sich die zum ordent-

lichen Landtage in Beval verammelte schändliche Mitter- und Nachmittags den kaiserlichen Truppen, um deren Willen ihren Verwundeten den Tod auszubringen für die hiesige Entgegennahme der Verwundeten des russ- und schändlichen Unterwands und die der Delegation des Landesrats zurückerwartete Antwort.

In unerschütterlichem Vertrauen auf die Gnade des Allmächtigen sieht die schändliche Mitter- und Nachmittags in froher Zuversicht der Zukunft entgegen, die uns die Bewirkung unserer einmütigen Bitten, dem Willen an das mächtige deutsche Reich unter Guts Majestät erhabenen Jeters bringen wird. Die von der Forderung uns übertragene Macht an der Hauptstadt der deutschen Nation wird von nun an von ganzem deutschen Volke gehalten werden, und deutsche Art und deutsche Ehre werden in unserer Heimat ungeschädigt sich zu voller Blüte entfalten können.

Gott segne und erhalte Euer Majestät und unser deutsches Vaterland!
Gut. Majestät treuemännlich schändliche Mitter- und Nachmittags und in ihrem Namen der Reichstagspräsident
Herr v. Zillinghoffen.

Die Antwort des Reichstags lautet:

Großes Hausparlament, 4. Juli.
Reichstagspräsident v. Zillinghoffen, Reich.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Staatssekretär v. Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.

Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Hindenburg und Ludendorff an Euer Majestät.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Reichstagspräsident v. Zillinghoffen.
Den Reichstag der schändlichen Mitter- und Nachmittags habe ich mit Freude und Dank empfangen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, im alten deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Ehre zu vollkommener Erfüllung gebracht zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterland die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Wähler in ihrem Eifer zu neumen.

Eine Ansprache des Königs von England.

London, 6. Juli. (Mittl.) Der König und die Königin empfangen heute im Buckinghampalast eine Abordnung der internationalen parlamentarischen Handelskongresse. Nach herzlicher Begrüßung der einzelnen Mitglieder wird der König an die Abordnung folgende Ansprache: Mit großem Vergnügen habe ich die Abordnung Ihrer Majestät an der Konferenz jenseitig begrüßt und Sie hier willkommen. Ich vertraue darauf, daß das Ergebnis Ihrer Beratungen auf der Konferenz jenseitig den Parlamenten und Gemeinwesen aller unserer verbündeten Nationen die einzig richtige Grundlage für Verträge und Bündnisse sind. Die Einheit des Handels, die seit langer Zeit unter den Verbündeten auf dem Nordpolen wie in militärischen und Marineangelegenheiten ist, zeigt sich als einer der Hauptzüge unserer Stärke. Die Erfahrungen, die wir gesammelt, und die Vorteile, die in der Angliederung des Handels sich daraus ergeben haben, neunen, wie ich hoffe, nachdem der Krieg zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht ist, uns allen den Wert des Zusammenarbeitens in gemeinsamen Interessen aus dem Bewußtsein. Mögen wir in Zukunft in den Mächten des Friedens ebenso bezüglich Zusammenarbeiten, wie wir es in der früheren Vergangenheit des Krieges getan haben. Möge unser gemeinsames Handeln ein ebenso kostvolles Instrument für die Förderung von Glück und Wohlstand aller unserer Nationen sein, wie bei der Begründung der Allianz ihrer Väter. Der Handel ist in Wahrheit das Lebenselixier der Zivilisation und auf einem schändlichen, ungeschickten Austausch der Warenbedürfnisse beruht die fortschreitende Besserung der Wohlstand der Völker, die das berechtigte Ziel jeder guten Regierung ist. Möge die Handels-Einheit, die ich hier, weiterhin Führer unter Präsidenten eines allgemeinen Friedens sein, dem wir mit schuldigen Vertrauen auf den Sieg unserer Waffen entgegensehen.

London, 6. Juli. (Mittl.) Kaiser. Gelegentlich der Entgegennahme einer Adresse und der Festgabe der Stadt London aus Anlaß seiner überaus hohen Geburt der Königin an der Guildhall eine Rede, in der er sagte: Zu einem Zeitpunkt, wo ein Trübsalster Land gegen das Bestehen des Reiches kämpft, freue ich mich über den hochherzigen Willen, den der Rat der Bürger im ganzen Reich geäußert hat. Wir fühlen uns Freude, daß wir mit dem Volk und dem ganzen Reich in Absichten und Wünschen, Frieden herbeizuführen, und die künftigen Geschlechter vor den Leiden, Schrecken und dem Elend bewahrt, die der Welt seit mehr Jahren auferlegt sind. Wenn dieser Friede kommt, möge er dann über einem Reiche aufergehen, das in seinen Charakter durch die früheren Prüfungen, die es durchgemacht, gestärkt und durch die Erinnerung und die gemeinsamen Opfer und Anstrengungen enger zusammengeklebt ist.

Die englische Arbeiterkongress und die irische Frage.
Berm., 5. Juli. (Mittl.) Bei der Arbeiterkongress in London am 28. Juni schlug der Hg. James O'Grady eine Resolution vor, die sofort Homerule für Irland verlangte. O'Grady sagte: „Rast im Werteswollen nicht die Schande über England kommen, daß es, wenn es zur Friedensunterzeichnung geht, von den Feinden geangeneht wird. Irland diesen Grundlag der Gerechtigkeit zugewilligen. Ich verneine im Parlament für die Einführung der irischen Selbstbestimmung die Gewährung von Homerule zu verlangen, betonte er, daß die Regierung damit stehen und fallen werde. Ich frage den Premierminister, ob er damit stehen und fallen werde. Er bejahte dies. Trotzdem ist er nach im Amt. Ich fordere jetzt die an der Selbstbestimmung teilnehmenden Staatsmänner der großen irischen Reichthümern auf, darauf zu bestehen, daß die Selbstbestimmung nunmehr ihnen diese Frage zur Regelung überläßt.“

Der Luftkampf.

Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Die Engländer wollen im Monat Juli 37 deutsche Flugzeuge zerstört und 95 beschädigt und zur Landung gezwungen. Die Franzosen 224 zerstört und 160 beschädigt. Die Italiener und Amerikaner zusammen 18 Flugzeuge zerstört haben. Das mit 639 zerstört und 150 beschädigt. Inzwischen 894 auf Gesicht gerichte deutsche Flugzeuge. Die Deutschen besaßen demgegenüber nur 189 Flugzeuge verloren zu haben, von denen 109 aber künftigen Gebiet verloren wurden. Der Abbruch ist unerlässlich, doch sind jeder Luftfahrzeuge suchen, daß die von der Verbündeten gemeldet Zahl ihrer Höhe Zweifel beizubehalten. Erhebungsamtlich ist dem Ausfall durch feindliche Einwirkung umgekehrt ein gleich großer durch Beschädigungen beim Abbruch, natürliche Abnutzung usw. gegenüber. Einen Verlust von etwa 1800 Flugzeugen im Monat konnte aber kein Land sofort ersetzen, und doch hat man aus dem Lager der Verbündeten nicht aus einem Ersatzplan, sondern von einer Erhöhung der Erzeugung der deutschen Flugzeuge. Eine genaue Prüfung unter Berücksichtigung der deutschen Einzelangaben verweist die Zweifel an der von den Verbündeten gemeldeten Zahl. Die Deutschen verloren 71 Flugzeuge auf ihrer und 109 auf irischer Seite verloren und theoretisch 190 Flugzeuge zerstört und 223 beschädigt außer Gewichte gegibt haben. Da die letztgenannte 223 Flugzeuge in der am 5. Juli eingeleitete 10. Nummer und Name der Zeitung aufgeführt sind, ist diese Zahl nicht zu beweisen. Wenn dagegen die Verbündeten 894 deutsche Flugzeuge zerstört haben wollen, aber nur 109 in ihrer Hand haben, so müßte die Zahl der Luftkämpfe über dem Gebiet während dieser Zeit des Krieges den deutschen Vorkriegsstand etwa achtmal so groß gewesen sein, als über ihnen eigenen. Dies ist unüberwindlich. Die französischen und russischen Angaben über die deutschen Verluste müßten also um ein Vielfaches zu hoch sein.

Feindliche Luftangriffe.

London, 6. Juli. (Mittl.) Nichtamtlich Meldung des Reuterschen Bureau. Die unablässigen Luftangriffe gegen vom Morgen des 5. Juli bekannt: Unsere Maschinen griffen den Luftschiffen Göttern heilig an. Nach der Bahnhof von Saarbrücken wurde ein neues Gefährt angegriffen. Lieber Saarbrücken wurde ein neues Gefährt von feindlichen Angreifern heilig angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.
Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Unsere U-Bootboote versenkten im Mittelmeer vier Dampfer, drei Segler von rund 16.000 Br.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Washington, 6. Juli. Das Marineabteilung teilt mit, daß der Transatlantische Colongton (früher „Cincinnati“) der Panama-Amerika-Linie, 16.339 BRT, Montag nacht auf der Grenze im Sprachericht zerstört wurde. Sechs Mann der Besatzung werden demnächst freigesetzt haben, nicht ein Mann. Der Dampfer hielt sich noch bis zum Dienstag über Wasser. Es wurde kein U-Boot gesehen.

Aus dem Reich.

Zucker aus der Ukraine.
Berlin, 8. Juli. Auf dem Waageburger Sudermarkt trafen nach der Nord. Meern. Stg. 100.000 Zentner Weizen aus der Ukraine ein. Der Preis betrug 300 Mark für den Zentner. Die Nachfrage war trotzdem sehr reg.

Mb. Deutscher Reichstag.

185. Sitzung vom 6. Juli.
Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Ergänzungsgesetzes zum Handelsabkommensgesetz und Handelsabkommensgesetz für Ostpreußen.
Die Gesetze werden ohne Aussprache in zweiter Lesung angenommen.

kommen, auf Antrag des Hg. Dießing (Völk.) auch in sofortiger dritter Lesung.

Das Gesetz gegen Untertanenscheidung und Schwangerschaftsunterstützung wird ohne Aussprache dem Ausfall für Berücksichtigung übergeben.
Eine Resolution wurde auf Antrag des Hg. Gorbach (Völk.) einem Mitgliedigen Ausschuss überwiesen, nach dem Hg. Dr. Aberg (Deutsche Frakt.) um möglichst baldige Erlegung im Ausschuss der Industrie und Hg. Frau (S. im Ausschuss) der Arbeiterschaft beraten haben.
Es folgt die Behandlung der Ernährungs-, Kohlen- und Bekleidungsfragen.
Hg. Wiede (Völk.) (kon.) erläutert den Bericht des Ausschusses für Ernährungsfragen.
Hg. Schmitz (Völk.) (kon.) den für Kohlenförderung und Bekleidungsfragen und
Hg. H. Hor (Völk.) den Bericht über Petitionen, betreffend die Tätigkeit der Reichsbeschleunigung.

Staatssekretär v. Balbo: In der Sitzung vom 2. Juli ist die große Schwierigkeiten ohne die öffentliche Berücksichtigung nicht hätte überwinden werden können. Die Schwierigkeiten und Mängel dieser Vermögensprüfung werden von niemandem mehr empfunden als von dem Gut der Ausführenden Betreuer, der dafür die Verantwortung trägt. Daher bin ich für jeden Berücksichtigungswort, die Bekämpfung des Vortages, Nationalität der Erzeuger im Hinblick auf das Gewerbe, Verbot des freien Handels. Auf diese Weise habe ich bei den Wirtschaftlichen auch in Österreich Ungarn angehalten werden müssen. Der Besondere dafür, daß das letzte Zahlen so wenig berücksichtigt, liegt doch nur in der Abnahme der Betriebe. Die Kritik sollte nicht so weit gehen, daß sie durch die Forderung des freien Handels das Vertrauen in unsere Vermögensprüfung untergründet. Der schonen Kosten im Jahr wird besetzt gehalten und besser durch den Winter gekommen, als wie im Herbst annehmen. Der Grund war die bessere Wirtschaftlichkeit und die bessere Durchsicht der Lohnsummen Organisation. Die Prüfung am Jahresende wurde gestrichelt und die Zahlen aus der Ukraine sind unzureichend. Diese Schwierigkeiten werden noch längere Zeit andauern, aber bei den fortschreitenden Besserung des Landes und mit dem Gelingen des neuen Baues wird es besser werden, und hoffen wir, daß uns die nächsten Monate günstiger werden können, wenn sie uns auch erst im nächsten Wirtschaftsjahr zugute kommen können.
Staatspräsident Dr. Bonhoeffer bittet, die Justizfrage zu unterlassen.

Hg. Spatberg (Völk.) (kon.): Er soll die Redezeit haben.
Staatspräsident Dr. Bonhoeffer ruft den Abgeordneten Spatberg zur Ordnung.

Staatssekretär v. Balbo: Der vermehrte Nutzen von Kartoffeln wird hauptsächlich bei der nächsten Ernte bessere Erträge zeigen. Die letzte Witterung hat jetzt die Kartoffelernte um einen sehr hohen Prozentsatz. Die Witterung im August und September ist für unsere Wirtschaftlichkeit von der nachteiligsten Wirkung gewesen. In der Wirtschaftlichkeit ist herabgedrückt, und nicht nur werden wir auch in gewissen Wirtschaftskreisen eine Zeitlang in die gleiche Lage kommen müssen. Hier, Herr, ein Grund, warum es nicht werden kann. Die Wirtschaftlichkeit der nächsten Wirtschaftsjahre ist die heimische Produktion nach wie vor entscheidend. Die deutschen Gebiete, sowie Rumänien und die Ukraine bieten uns eine große Reserve. Die ergebnisreichen Ergebnisse der letzten Wochen haben vieles über gut gemacht, so daß wir auf eine bessere Ernte als im Vorjahr hoffen dürfen. Ein Grund zum Optimismus liegt nicht vor. Die Ungarn der Witterung hatte aus drei gleichem Ernte gebracht. Das Jahr 1916 war das schlechteste für Österr. und Ufer. 1916 hatten wir die Wirtschaft in Kartoffeln und 1917 die völlige Wirtschaft in allen Wirtschaftskreisen. Wenn wir jetzt eine Mittelernte haben, so werden wir mit unserer eigenen Produktion und mit Hilfe der anderen Gebiete, erheblich besser dastehen als bisher. (Beifall) Beifall. Ruhe bei den Sozialdemokraten: Wenn wir nicht verneinen.

Hg. Dr. Weisinger (Völk.): Wie sieht es mit den Nachrichten, daß in vier Tagen an Österreich abzugeben werden sollen? Ich muß weiter die bringen die Bitte ausprechen, daß die Forderung und Verleumdung von Jodel nach Selbstmord möglichst beschleunigt wird und daß mögliche Preise gestellt werden.

Hg. Wels (Völk.): Der Selbstmord ist die einzige erfolgreiche Organisation. (Beifall) Auch um verbundene Arbeiter können ihre Familien nicht erhalten, und so soll noch die Unterstützung verweigert werden. Die Sozialisten sollen auch, Sozialist tritt nicht die beabsichtigte Zahl in der Volkswirtschaftsrechnung ein. Herr v. Ratsch und Herr v. Balbo sind abhängig vom Großhandels.

Staatssekretär v. Balbo: Hg. Wels hat auch eine Forderung des Reiches wegen der Getreidemengen aus der Ukraine erwähnt. Zunächst sind 6000 Tonnen eingetroffen. Das sind sehr hohe Preise zu 60 Pfennig.

Hg. Dr. Ratsch (kon.): Ebenso wie die Industriearbeiter sollte die Landwirtschaft mit Arbeitslosen bedacht werden. Das System der Arbeitslosigkeit ist nicht durchführbar. Die Fehler des sozialdemokratischen Systems zeigen sich hier deutlich. Das Volk wird diese erkennen. Wir alle leiden darunter. Es kommt immer und immer vor, daß Landwirte für weniger Geld Waren einkaufen müssen, als ihnen billiger abgenommen worden sind.

Hg. Teater (Völk.): Die Arbeitslosigkeit ist eine der wichtigsten Aufgaben des Reiches. Gewissenlos müssen Soldaten dazu freigegeben werden. Den Landwirten sollte man so viel wie ihren Bestimmung verbleiben, es in den in der eigenen Wirtschaft brauchen.

Hg. Sed (kon.): Die Landwirtschaft muß hergehen, was sie hergeben kann. Es müssen ihr aber die gebührenden Arbeitskräfte und die nötigen Dünge Mittel gegeben werden. Besondere Aufmerksamkeit erfordert der Stallmist. Das Unkrautregieren ist zu empfehlen, aber ohne den freien Handel. Werden die Lebensmittel höher Preise bewilligt, so geben die Landwirte auch diese heraus.

Hg. Rupp (Völk.) (kon.): Angeht die mühselige Arbeit der Bauern und Landwirten ist es unerheblich, von Profiteuren der Lebensmittel zu werden.
Hg. Sturm (kon.): Es ist nicht der Kriegsjahre sind überhand, aber wir nicht der keine Bauer, die Großgrundbesitzer haben die Vorteile von dem Nationalökonomie. Das System hat ein Loch, sonst wäre der Selbstmord nicht möglich. Die Arbeitslosigkeit muß auf die Befürzung der Arbeitslosigkeit bringen und den Frieden fördern.

Ein Vertreter des Kohlenkommissars erklärt, daß die zum Frühlingsbeginn notwendige Kohle rechtzeitig zur Verfügung stehen werde.
Staatssekretär v. Balbo: Das Wohlwollen mit Österreich betrifft nicht eine gemeinsame Berücksichtigung, sondern eine Berücksichtigung der den Mächten nach dem gleichen Gesichtspunkten. Die gemeinsame Berücksichtigung bezieht sich nur auf die Ukraine und auf Rumänien. Demnach soll Österreich nicht berücksichtigen bekommen. Eine Kartellbildung ist nicht durchführbar.

Hg. Dr. Ratsch (kon.): Ich bin nicht der Letzte, nicht genug zu essen, zu trinken sie im Haushalt die Milch aus Rumänien müßte neben sich haben und neben jedes legende Duhn eines Soldaten stellen. Die Sozialdemokraten sind doch sonst nicht für den Volkseifer.
Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung nach Antrag erfolgt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Verlesung der Verfassungsgesetze, Wahlrechtsänderung, Beamtenfragen. Schluß 10 1/2 Uhr.

Aus dem Hauptauschuh des Reichstags.

Berlin, 6. Juli. (Mittl.) Im Hauptauschuh des Reichstags machte heute zunächst der Staatssekretär des Reichstagspräsidenten verteilte Mitteilungen über die Finanzlage des Reiches, die als Begründung für die neue, demnächst in der Reichstagsversammlung zur Beratung kommende 15 Milliarden-Kreditvorlage gelten können. — Der Ausschuh des Reichstags nahm die am 2. Juli gemachte Entschließung des Hauptauschuhes zur Beamtensorganisation im Vor- und in der Marine an.

Ablieferung getragener Männeroberkleidung!

Mühlstraße 3
täglich, außer Samstags, 8^{1/2} - 12 und 2-4 Uhr.
Schluß: Dienstag den 16. ds. Mts.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 8. Juli (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Lys, am La Bassée-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Neue Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes bei Berry und südlich der Lys schwanden.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlich von Château-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Elignon-Abschnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Deutscher Vorkriegs errang seinen 22. Luftflug.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 8. Juli. (M.W. Amtlich.) Am 6. Juli nachmittags haben 2 Staffeln Coesliger unseres Marinekorps unter Führung des Oberleutnants der Reserve Christiansen und Deutnants der Reserve Best vor der Themse-Mündung die englischen U-Boote C 25 und C 51 durch Bombentreffer und Maschinengewehrfire schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten die beiden U-Boote einzuschleppen. C 25 wurde zuletzt in sinkendem Zustande beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Französische Pressestimmen zur Ermordung des Grafen Mirbach.

Paris, 7. Juli. (M.W. Nichtamtlich.) Das Abendblatt „Le Matin“ bespricht die Ermordung des Grafen v. Mirbach und findet einstimmig die Meinung, daß das Ergebnis der Verhandlungen herbeizuführen geeignet ist, deren Bedeutung niemand voraussehen kann. „Journal“ sagt: Es ist der erste Ausbruch der russischen Rache gegen die deutsche Tyrannei. „Petit Journal“ sagt, daß dies eine neue Phase in den Schicksalskämpfen des Ostens ist. „Sümanität“ meint, es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Mord, sondern um einen Akt

der Entehrung des zur Verwirklichung getriebenen russischen Patriotismus. „Matin“ sagt: Der Mord zeigt, daß es in Rußland noch Männer gibt, die um die Würde ihres Landes besorgt und von Vaterlandsliebe erfüllt sind. „Echo de Paris“ glaubt, daß das Verbrechen des Grafen Mirbach ein schwerer Schlag für die deutschen Pläne bedeute. „Rev. Petit Parisien“ ist es wahrscheinlich die patriotische Entzweiung, verursacht durch den nahenden deutschen Einfall, die die Ermordung des Grafen Mirbach veranlaßt hat.

Amerika als Geldgeber.

Berlin, 8. Juli. Die Vereinigten Staaten von Amerika sollen nach der „Wall. Str.“ einen neuen Kredit in Höhe von 100 Millionen Dollar genehmigt haben, durch den sich der von der Union an die Alliierten bisher gewährte Kredit auf 6082 Millionen Dollar erhöht.

Geldmangel in Holland.

Rotterdam, 7. Juli. Die holländische Butter- und Fettmarkt wird vom 15. Juli an von 250 Gramm auf 175 Gramm verringert.

Die Salzburger Verhandlungen.

Berlin, 7. Juli. In den Salzburger Verhandlungen über den wirtschaftlichen Ausbau des Südbahns sind zunächst nur wenige Referenten der beteiligten Staaten erschienen, die unter dem Vorsitz des Sektionschefs des Ministeriums eines ein Arbeitstagung abgehalten werden wird. Erst dann werden sich die übrigen Vertreter - ungefähr 60 - einstellen. Ob zu den Schlussverhandlungen leitende Staatsmänner, wie der deutsche Botschafter von Pader und der österreichisch-ungarische Minister des Innern Graf Burian kommen werden, steht noch nicht fest.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, liebe, gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Wehrum geb. Kredel

im 32. Lebensjahre am Samstag abend 6^{1/4} Uhr in der Medizinischen Klinik nach schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Architekt Ludwig Wehrum und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Gießen (Crednerstraße 16), Altenbuseck, Momert, Rodheim v. d. H., Brensbach i. O., den 8. Juli 1918. 5106

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 9. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofs aus.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Statt Karten.

Am Samstag abend wurde meine liebe, tapfere Gattin, unsere gute, stets treusorgende Mutter

Frau Toni Plage geb. Schetzke

im 37. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Plage, aus dem Felde beurlaubt
und Kinder: Werner, Joachim und Lieselotte.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Beileidsbesuche dankend verboten. 5109

Deutsche Vaterlandspartei

Akademische Gruppe

Mittwoch den 10. Juli, abends 8^{1/2} Uhr,
im Saale **Gasthof Hindenburg** 5108D

Vortrag des Herrn Prof. Versluys aus Gent

Auch Nichtmitglieder u. Kommilitoninnen willkommen. Der Vorstand.

DREI VORTRÄGE MIT LICHTBILDERN

im großen Hörsaal der Universität

II. Prof. Dr. Kahle: Die Entwicklung des Moscheenbaus

Mittwoch den 10. Juli, abends 8^{1/2} Uhr

Eintrittskarten in der Rickerschen Univ.-Buchhandlung 5096D

Jung. Mann

der seine kaufmännische Lehrzeit hinter sich hat, oder der sie in den nächsten Monaten beenden wird, von altangesehenem Geschäft: Diebstahl für bald oder später gesucht. Saubere Handschrift wird verlangt. Kurzfrist ist erwünscht.

Schriftliche Angebote mit Angaben über seitherige Tätigkeit, Gehaltsforderung und Eintrittszeit unter 5067 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Tüchtiges Kausmädchen

Das auch mit Kindern umgehen verichte zum baldigen Eintritt gesucht. 5068

Schulmädchen, gesucht

in der Schule der Gießener Anzeiger. 5069

VERKAUFE

Erstklassiger schwarzer **Lauboch** engl. Ballard, zu verkaufen bei **Ernst Geiger**, 5070

Ich habe 15 Stück erstklassige **Baufunder** zu verkaufen. 5071

Chr. Kausch, Gießener Anzeiger

Johannes Schöbelsch zu verkaufen. **Peter Hahn**, 5072

Steinbach & Wieden, 5073

Verkauft Frankfurter 10 Bienenkörbe m. Strohkörbe

Johannes Weder, Waldmühle bei Weidenbäumen

Hr. Bienenkorb, 5074

Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. **Ernst Geiger**, 5075

Ein älteres Brau zu verkaufen. **Ernst Geiger**, 5076

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5077

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5078

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5079

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5080

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5081

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5082

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5083

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5084

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5085

Ein erbauter Zerkel Bierbrennerei halber zu verkaufen. **Wieder** zu erl. in der Gieß. d. Gieß. Anz. 5086

Selbstbinder

sowie sämtliche **Herren-Krawatten**

ca. 1000 Stück, gebe ab.

Sie kaufen dieselben sehr preiswert bei

Wilh. Noll

Seltersweg 36.

5107

5108

5109

5110

5111

5112

5113

5114

5115

5116

5117

5118

5119

5120

5121

5122

5123

5124

5125

5126

5127

5128

5129

5130

5131

5132

5133

5134

5135

5136

Bekanntmachung.

Der Vorschlag der Gemeinde **Heuchelheim** für das M. 1918 liegt von Mittwoch den 10. Juli 1918 an eine Woche lang auf unserem Amtszimmer zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Frist können Einwendungen gegen ihn mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Die Erhebung einer Unlage ist vorgesehen zu der auch die Ausmäcker beizutragen haben.

Heuchelheim, den 6. Juli 1918.
Großh. Bürgermeister **Heuchelheim**,
Kreiling. 5101

Handwagen

in großen Mengen sofort lieferbar.

Waggonfabrik Heine & Holländer,

G. m. b. H., Elze (Hann.) 5064 D

5065

5066

5067

5068

5069

5070

5071

5072

5073

5074

5075

5076

5077

5078

5079

5080

5081

5082

5083

5084

5085

5086

5087

5088

5089

5090

Ihre Kriegstraue zeigen an

Walther Kindt
Sophie Kindt geb. Wieber

Garbenheim, den 7. Juli 1918. 5108

Aufruf!

Der **Alldeutsche Verband** verfolgt keine „extremen“ deutschen Ziele, sondern die notwendigen deutschen Ziele. Im Kriege haben ihm alle Gegner innerhalb und außerhalb des Reiches bestätigt: wer deutschen Siegeswillen lehrt, wer deutsche Ziele fordert, wird als Alldeutscher bekämpft. Es heißt jetzt, zum politischen Endkampf rüsten; wer die Bedeutung des Alldeutschen Verbandes als schärfster Waffe im Kampf um den deutschen Frieden erkannt hat, sei es durch Vertiefung in die Arbeit desselben, sei es aus dem Haß der Gegner eines deutschen Friedens, säume nicht länger und trete dem Verbande bei. 4067D

Anmeldungen sind zu richten an die Ortsgruppe des A. D. V., Gießen, Henkelstraße 4. Jährlicher Mindestbeitrag 7 Mk., für das 2. Halbjahr 1918 4 Mk. Höhere Beiträge erwünscht.

Möbelfabrik · Möbelhäuser!

Setze mein großes Lager in Schlafzimmern (eichen, rüstern u. poliert), hauptsächlich gr. Schränke, Spiege- u. Kommoden in einfacher bis zu aller erstkl. schwerer Ausführung per Sob. dem Verkauf aus. — Zeichnungen habe ich leider nicht zur Hand. Lagerbesuch erforderl. und sicher lohnend.

Zink's Möbelwerkstätten

Stuttgart, Senefelderstraße 98.

5109

5110

5111

5112

5113

5114

5115

Möbl. Zimmer

möglichst mit voller Pension. Am 15. Juli gef. Angeb. unter 50130 an den Gieß. Anz.

Wanted sucher gut möbl. Zimmer mit Pension. Schriftl. Angeb. unter 50131 an den Gießener Anzeiger.

STELLENANGEBOTE

Herr oder Dame auf Reisen gesucht. 5102

Rechnungsfr. 39, Dinter. 5103

Hausbursche sofort od. später gef. 5000

D. Weinert, Keunenweg 9. 5001

Ordentliche Frau für einige Stunden morgens gef. 5107

Waldstraße 9, Laden. 5107

5108

5109

5110

5111

Sooden

4 Radiumhaltige Soodquellen.

Bekanntes Heißbad bei Katarren der Atmungsorgane, Herz- u. Nierenerkrankungen, Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Rachitis, Mischstadium v. Infektionen, Lungen- und Rippenfellentzündungen. — Sowohl aller Art Inhalationen, Inhalierwerkzeuge, Pneumatische Apparate u. Kammerer, Trichter, Aspirator und Prospekt durch die Hauptverwaltung. 5001

Bahnhof Gießen-Bebra. — Geschw. berrliche Lage inmitten ausgedehnter Gehweganlagen. — Sowohl aller Art Inhalationen, Inhalierwerkzeuge, Pneumatische Apparate u. Kammerer, Trichter, Aspirator und Prospekt durch die Hauptverwaltung. 5001

Bahnhof Gießen-Bebra. — Geschw. berrliche Lage inmitten ausgedehnter Gehweganlagen. — Sowohl aller Art Inhalationen, Inhalierwerkzeuge, Pneumatische Apparate u. Kammerer, Trichter, Aspirator und Prospekt durch die Hauptverwaltung. 5001

Bahnhof Gießen-Bebra. — Geschw. berrliche Lage inmitten ausgedehnter Gehweganlagen. — Sowohl aller Art Inhalationen, Inhalierwerkzeuge, Pneumatische Apparate u. Kammerer, Trichter, Aspirator und Prospekt durch die Hauptverwaltung. 5001

Bahnhof Gießen-Bebra. — Geschw. berrliche Lage inmitten ausgedehnter Gehweganlagen. — Sowohl aller Art Inhalationen, Inhalierwerkzeuge, Pneumatische Apparate u. Kammerer, Trichter, Aspirator und Prospekt durch die Hauptverwaltung. 5001

Bahnhof Gießen-Bebra. — Geschw. berrliche Lage inmitten ausgedehnter Gehweganlagen. — Sowohl aller Art Inhalationen, Inhalierwerkzeuge, Pneumatische Apparate u. Kammerer, Trichter, Aspirator und Prospekt durch die Hauptverwaltung. 5001